

**Unsere Beratung ist kostenlos, vertraulich und unabhängig von Nationalität und religiöser Orientierung.**

**donum vitae e.V.**

Staatlich anerkannte Schwangerschafts- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle

Marktstraße 4  
 59555 Lippstadt  
 Tel. 02941-922 411  
 Fax. 02941-922 419

lipstadt@donumvitae.org

Sprechzeiten:  
 Mo-Fr.: 9-12 Uhr  
 Do: 14-18 Uhr

**Außenstelle Warstein:**  
 bei IBAHS, Müschederweg 4, 59581 Warstein

Mo: 9-13, 14-17 Uhr  
 nur nach vorheriger Absprache

Die Schwangeren- und Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle **donum vitae** in Lippstadt möchte sich Ihnen zunächst mit einem kurzen Zahlenüberblick für das Jahr 2017 vorstellen.

Unser Team besteht aus zwei Beraterinnen und einer Verwaltungskraft mit jeweils 20 Stunden. In 2017 haben wir 607 Beratungsgespräche zu unterschiedlichen Anlässen geführt.

Es fanden mehrere sexualpädagogische Gruppenangebote z.B. in Schulen und stationären Jugendhilfeeinrichtungen statt. Insgesamt haben wir 19 Veranstaltungen mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten und Zielgruppen geleitet bzw. unterstützt.

Anzahl der Ratsuchenden in 2017	absolut	in%
	388	100
§ 5/6 Schwangerenkonfliktgesetz	110	28
§ 2/2a Schwangerenkonfliktgesetz	278	72

**Beratungen nach § 2/2a**

Beratung von Frauen, Männern +Paaren, allgemeine Schwangerenberatung

Beratungsfälle	Beratungen
278	492

**Beratungen nach § 5/6**

Beratung von Frauen und Paaren, die sich in einem Schwangerschaftskonflikt befunden haben

Beratungsfälle	Beratungen
110	115

**Erstanlass der Beratung**

Schwangerschaftsberatung	197
Begleitung nach Geburt	33
Kinderwunschberatung	11
Beratung nach Fehlgeburt, Totgeburt oder Abbruch	15
Sexual- und Paarberatung	12

**Als häufigste Gründe für einen Schwangerschaftsabbruch wurden genannt:**

- Körperliche/psychische Verfassung
- Situation als Alleinerziehende
- Familiale und partnerschaftliche Probleme
- das Alter (zu jung/ zu alt)
- Wohnungssituation
- Ausbildungs-/berufliche Situation
- Arbeitslosigkeit
- kein Kinderwunsch

## Unser Projekt BABYBOX

Im letzten Jahresbericht titelte ein Beitrag „Schwangerenberatung mal anders“...

Hier beschrieben wir, wie sich die Beratungssituation in den Gesprächen mit geflüchteten Menschen verändert hat und welche neuen großen und kleinen Herausforderungen uns Mitarbeiterinnen donum vitae Lippstadt begegneten.

Dieser Artikel jetzt soll daran anknüpfen: Wie ist es mit der Beratung der geflüchteten Schwangeren und Familien weitergegangen? Und was hat es mit dem Projekt BABYBOX auf sich?!



Auch im Jahr 2017 haben wir weiterhin viele Gespräche mit geflüchteten schwangeren Frauen geführt. Frauen kamen sowohl in unsere Beratungsstelle als auch haben wir weiterhin aufsuchende Arbeit in den Zentralen Unterkünften in Rütthen und Möhnesee durchgeführt. Hier wohnen Frauen, die entweder noch keiner Kommune zugewiesen sind oder einen Ablehnungsbescheid haben. Besonders um diese Frauen wird es in diesem Artikel gehen.

Wir gaben Informationen in verschiedenen Sprachen zu den Themen Schwangerschaft und Geburt, Verhütung und Gesundheit aus und berieten die Frauen, so gut es mit den Sprachbarrieren ging. Glücklicherweise konnten wir unterstützend auf mittlerweile einige mehrsprachige Informationen zu den Themen Schwangerschaft und Geburt von unserem Bundesverband zurückgreifen. Und auch die Website [www.zanzu.de](http://www.zanzu.de) erwies sich als sehr hilfreich um Frauen verschiedene Informationen in ganz unter-

schiedlichen Sprachen aushändigen zu können. Zudem zeigten wir Bilder von den heimischen Kreißsälen und den Teams der Geburtshilfe.

Für Menschen, die in großer Unsicherheit leben, sind Informationen besonders wichtig. Sie geben nicht nur Orientierung und Sicherheit, sondern beugen weiteren Ohnmachtsgefühlen, bzw. Gefühlen von Kontrollverlust und Ausgeliefertsein vor. Gefühle, die die meisten Menschen, die ihre Heimat verlassen mussten, kennen.

Zudem darf nicht außer Acht gelassen werden, dass in vielen Ländern starke Familienbande greifen, wenn es um das Thema Geburt und Betreuung des Neugeborenen geht. Die erfahrenen Frauen helfen den jungen Müttern. Die geflüchteten schwangeren Frauen sind in der Regel ohne ihre Mütter oder Tanten hier. Auch hier erleben sie eine weitere Verunsicherung.

*Ziel unserer Arbeit war und ist es, diesen Frauen, die auf einem hohen psychischen und emotionalen Stresslevel sind und sich in der Unsicherheit befinden, nicht zu wissen, wann sie wo leben werden, so gut es geht für die Geburt zu stärken.*

Neben diesen pädagogischen Aufgaben unterstützten wir die Frauen auch in finanziellen Belangen. Geflüchtete Frauen haben – genauso wie alle anderen Schwangeren unter einer bestimmten Einkommensgrenze – die Möglichkeit, einen Antrag für Erstausrüstung bei der „Bundesstiftung Mutter und Kind – Schutz des ungeborenen Lebens“ zu stellen.

Einige Dinge, wie zum Beispiel Kinderbettchen werden den Frauen in der Regel von den Unterkünften leihweise zur Verfügung gestellt. Wenn sie auf Transfer gehen, verbleiben diese aber meistens vor Ort. Sie erhalten zudem die für das Baby nötigen Kleiderspenden und Hygieneartikel.

Dementsprechend sind die Frauen natürlich mit den nötigsten Dingen für die Zeit, in der sie im Camp leben, ausgestattet. Aus den Mitteln der Bundesstiftung Mutter und Kind ist es den werdenden Müttern darüber hinaus möglich, weitere Dinge der Erstausrüstung für ihr Kind anzuschaffen, die sie dann auch behalten und mitnehmen können. Und auch hier haben wir als Pädagoginnen nicht nur das rein Finanzielle im Blick: durch die Möglichkeit, selber Dinge entscheiden, aussuchen und anschaffen zu können erhöht sich das Gefühl der Selbstwirksamkeit. Bei schwer belasteten und/oder traumatisierten Menschen ein unglaublich wichtiges Element für die Ich-Stärkung.

Allerdings gibt es für die schwangeren Frauen, die in den Unterkünften leben 2 Schwierigkeiten: Normalerweise werden die Anträge auf Gelder aus der Bundesstiftung in der ersten Schwangerschaftshälfte aufgenommen. Frauen, die in den Unterkünften leben, können theoretisch jeden Tag auf Transfer gehen, das heißt, entweder einer Kommune zugewiesen oder abgeschoben werden. Nur in der Mutterschutzzeit ist es relativ wahrscheinlich, dass die Frauen die Einrichtung, in der sie sich aktuell aufhalten, nicht verlassen. Da wir bestimmte Dokumente für die Bundesstiftung benötigen, wie zum Beispiel die Geburtsurkunde, und es erfahrungsgemäß kaum handelbar ist, an selbige zu kommen, wenn Frauen auf Transfer gegangen sind, haben wir uns entschlossen, bei diesen Frauen die Anträge auf Gelder aus der Bundesstiftung erst ab der 30.SSW aufzunehmen.

Daraus resultiert jedoch, dass die Frauen recht lange warten müssen, bis sie etwas Eigenes anschaffen können – ganz entgegen dem „Nestbautrieb“, der so wichtig gerade für die emotionale Vorbereitung auf die anstehende Geburt und Identifizierung mit der manchmal neuen Mutterrolle ist.

Zudem sind die beiden Unterkünfte sehr ländlich gelegen, so dass es aufgrund der Infrastruktur oftmals sehr umständlich und schwierig für die dann schon hochschwangeren Frauen ist, Ausstattung für das Baby zu kaufen (viele von ihnen sind zudem „Alleinreisend“, diese Frauen haben dann auch keine Partner, die ihnen Erledigungen abnehmen können).

Wir befanden uns in einem Dilemma: Die schwangeren Frauen sollten eigenes Geld bekommen, damit sie selber entscheiden konnten, was sie davon kaufen – es gab aber kaum Geschäfte, in denen etwas gekauft werden konnte.

Wir haben lange darüber nachgedacht, wie wir diesen Frauen passgenau helfen können. Wir suchten etwas, das Kriterien auf unterschiedlichen Ebenen erfüllt: die Stärkung der Selbstwirksamkeit, aber auch die Würdigung der schwierigen Situation der Frau. Wir wollten sie etwas entlasten, eine Geste der Wertschätzung und Fürsorglichkeit, sind sie doch so oft nur auf sich alleine gestellt. Dann kamen wir auf die Idee der Babybox!

In Finnland bekommt jedes Neugeborene eine Babybox, die gepackt ist mit Dingen, die im ersten Lebensjahr benötigt werden. Zudem ist diese Box mit einer Matratze ausgestattet, so dass sie als Bettchen benutzt werden kann.

Wir fanden dieses Konzept sehr gut und waren uns sicher, dass wir mit Boxen dieser Art die Neugeborenen und ihre Mütter sehr gut unterstützen konnten. Und nicht nur die geflüchteten Frauen aus den Unterkünften: auch in unserem Beratungsalltag in der Marktstraße begegnen uns immer wieder Frauen, die aus verschiedensten Gründen kurz vor der Entbindung stehen und noch nichts oder kaum etwas für ihr Baby haben. Allen diesen Frauen wollten wir auf eine möglichst niedrigschwellige und gleichwohl unmittelbare Weise etwas an – oder besser in die Hand – geben.

Also machten wir uns an die Arbeit! Wir überlegten, womit wir die Babyboxen ausstatten wollten: Kleidung in den kleinen Größen, ein Schlafsack, Fläschchen

und Schnuller, ein Schmusi, Spucktücher und Windeln und einiges mehr für die Kleinen – und eine Tasche mit einem schönen Duschbad, einem weiten T-Shirt, das die Frauen unter der Geburt tragen können, einem Paar Hausschuhe für das Krankenhaus und noch ein paar netten Aufmerksamkeiten für die werdende Mutter. Da wir weder den Inhalt

der Box noch die Box selber aus Eigenmitteln finanzieren konnten ging es weiter auf die Suche: nach Kooperationspartnern und Spender\*innen. Es wurden viele Mails geschrieben, Telefonate geführt und Projektmappen bei unterschiedlichen Firmen und Stiftungen abgegeben. Und was sollen wir sagen: wir konnten überzeugen!

Viele sehr unterschiedliche Menschen - Privatpersonen wie Verantwortliche in Firmen und Stiftungen waren von unserer Idee angetan. Wir bekamen viele Spenden, erhielten für unser Projekt sogar den Sonderpreis der Sparkasse, in Kindergärten wurde gut erhaltene Babykleidung in den Größen 50-68 für uns gesammelt, viele fleißige Hände strickten viele wunderschöne Babydecken, Mützen und Söckchen...



Gewinnen konnten wir als Kooperationspartner den Verein IBAHS e.V. aus Warstein. Hier wurden die Boxen und Inhalte nicht nur gelagert, sondern von den Teilnehmer\*innen der Maßnahme liebevoll gepackt und übergabefertig gemacht!

Als kleine Beratungsstelle brauchten wir einige Zeit, bis wir soweit waren, wie wir Ende des Jahres 2017 waren: aber wir haben es geschafft und konnten die ersten Boxen an sehr glückliche werdende Mütter und Eltern überreichen!

Natürlich läuft das Projekt Babybox im Jahr 2018 weiter – und hoffentlich noch darüber hinaus!

Wir sind stolz, nicht nur, dass wir das Projekt überhaupt realisieren konnten, sondern auch, dass es uns gelungen ist, viele Menschen für das Thema „Flucht und Schwangerschaft/Geburt“ zu sensibilisieren.

*Wir möchten allen danken, die uns bei der Umsetzung und Realisierung geholfen haben, uns Mut gemacht haben, dran zu bleiben, die sich beteiligt haben, die für unser Projekt Werbung gemacht haben!*

DANKE sagen wir dem Verein IBAHS e.V., ohne die das Projekt Babybox für uns tatsächlich nicht umsetzbar wäre – wir hätten gar nicht die Kapazitäten, weder räumlich noch personell! DANKE an die Kolleginnen der Diakonie Ruhr Hellweg in Möhnesee und die Kollegin vom Caritasverband Paderborn in Rütthen für die tolle Unterstützung, die Gespräche und Anregungen. DANKE an Susanne Mierau, über die wir die Boxen bestellen konnten und die uns Kontakte zu weiteren Firmen verschafft hat. DANKE an Tom&Jenny für die Bodys, an WELEDA für die Pflegeprodukte für die Babys, an das schwedische Modelabel me&i für die Mützen!

DANKE an Brülle und Schmelzter, die uns bei unserem Einkauf finanziell entgegen kamen. DANKE an alle Frauen, die für unsere Boxen gestrickt, gehäkelt und genäht haben, DANKE an alle Menschen, die für uns gespendet haben! DANKE an die Sparkasse für die Honorierung unseres Projekts, DANKE an den Serviceclub Zonta und Soroptimist International, ebenso an den Lions' Club – und das nehmen wir jetzt als Ausblick auf 2018 vorweg,

DANKE an die Karl-Bröcker-Stiftung!

Wenn wir Sie mit unserer Begeisterung für unser Projekt BABYBOX angesteckt haben und Sie weitere Informationen wünschen, melden Sie sich gerne bei uns oder besuchen Sie unsere Homepage [www.lippstadt@donumvitae.de](mailto:www.lippstadt@donumvitae.de)

## Fortbildung „Trauer und Klang“

Im November fand die Fortbildung Trauerbegleitung und Trauerarbeit statt. Die Referentin Jessica Schadlu stellte neben relevanten Trauertheorien neueste Erkenntnisse neurowissenschaftlicher Zusammenhänge von Trauer vor. Dabei wurden Methoden und Konzepte einer klangbasierten Begleitung durch Klangschalen besprochen und eingeübt.



## Dr. Arnold Hueck-Stiftung

Im Zusammenhang mit unseren Arbeitsfeldern erleben wir immer wieder, dass Familien und Alleinerziehende sehr schnell in prekäre finanzielle Lebenssituationen gelangen können. Die dabei entstehenden Probleme können sich auf mannigfache Weise auf das gesamte Familiensystem auswirken. Um möglichst am Anfang einer sich wechselseitig verstärkenden Problemspirale wirkungsvoll helfen zu können, unterstützt die Dr. Arnold Hueck-Stiftung Familien in Lippstadt durch finanzielle Hilfen, die wir als Schwangerenberatungsstelle nach vorheriger Prüfung an die Familien vergeben können.



## Sexualpädagogisches Angebot

Wir arbeiten zu den Themen Körper, Liebe, Partnerschaft und Verhütung mit Schulklassen, Jugend – und Frauengruppen.

## Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ EVK

Der in 2016 initiierte Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ fand in 2017 eine gelungene Fortsetzung. Diesmal hatten wir als Schwangerenberatungsstellen die Möglichkeit, vor einem großen Fachpublikum unsere Arbeit vorzustellen. Diese Präsentation haben wir gemeinsam mit den Kolleginnen der Schwangerenberatung von AWO und SkF gestaltet. Der Fachtag des Arbeitskreises fand im Evangelischen Krankenhaus in Lippstadt statt.



## Spende zum Ausbau unseres Intranets / Neuer Server für den Regionalverband Paderborn

Dank einer großzügigen Spende der Volksbank Beckum-Lippstadt konnten wir einen leistungsfähigen Server zur besseren Vernetzung und Optimierung der Prozesse innerhalb unseres Regionalverbandes anschaffen — vielen herzlichen Dank!

## Unser Fachtag „Trauma und Flucht“

im September 2017

Hilfreiche Spende  
für unsere neu gestaltete **Kleiderkammer**

Unser Dank gilt der Sparkasse Lippstadt!



## Wir danken

- unserem ehrenamtlichen Vorstand, insbesondere Frau Margret Frohn als 1. Vorsitzender und Magdalena Michel als Ansprechpartnerin für Lippstadt für die mit viel Engagement, Einsatzfreude und Mut geleistete Arbeit zur Entwicklung der Beratungsstellen des Regionalverbandes Paderborn,
- unserem ehrenamtlichen Arbeitskreis, dessen Mitglieder immer wieder unsere Arbeit tatkräftig durch unterschiedliche Tätigkeiten, Vorträge, Ideen und Spenden unterstützen,
- dem donum vitae Landes- und Bundesverband für die vielen Informationen, Anregungen und Fortbildungsangebote,
- unserem Fachteam bestehend aus Gynäkologin, Therapeutin, Juristin und Seelsorger für die Bereitschaft, unsere Arbeit zu begleiten,
- dem Land NRW für die finanzielle Förderung,
- dem Kreis Soest, allen Sponsoren, Förderern, Mitgliedern und Kooperationspartnern für die Hilfe und Unterstützung

## Das Team der Beratungsstelle in Lippstadt

Christiane Schirk Sabine Schlüter-Laupert Kristin Grauthoff

Dipl. Pädagogin

Dipl. Pädagogin

Verwaltung